

MEDIENINFORMATION

Greifswald, am 12. Juni 2024

Vielfältige Unterstützung für komplexe Beeinträchtigungen +++ Ministerin kommt zur Eröffnung

Neues Zentrum für Menschen mit schweren Behinderungen

Erwachsenen mit geistigen oder schweren Mehrfachbehinderungen wird nun noch systematischer geholfen. An der Universitätsmedizin Greifswald nimmt ein Zentrum seine Arbeit auf, das auf die vielschichtige Hilfe in solchen komplexen Fällen spezialisiert ist. Wissenschaftsministerin Bettina Martin nimmt an der Eröffnung am 19. Juni teil.

Durch so genannte Medizinische Behandlungszentren für Erwachsene mit geistiger oder schweren Mehrfachbehinderungen (MZEB) werden die Betroffenen bestmöglich ambulant versorgt. Dazu sind Ärzt*innen unterschiedlicher medizinischer Fachrichtungen beteiligt, ebenso wie eine Vielzahl unterschiedlicher therapeutischer Kolleg*innen. Die Versorgung in einem MZEB ist eine zusätzliche Versorgungsstruktur, welche die Behandlung der niedergelassenen Kolleg*innen sowohl im ärztlichen als auch im therapeutischen Bereich ergänzt. Ein systematischer und intensiver Austausch der beteiligten Fachleute in der Unimedizin und den Praxen ist dabei Kernaufgabe eines MZEB.

Solche Behandlungszentren sieht das Sozialgesetzbuch vor; das MZEB in Greifswald ist das erste in der Region Vorpommern. Im Bundesland gibt es nur zwei weitere Zentren, in Rostock und Schwerin.

Die Vertreterinnen und Vertreter der Medien sind eingeladen zur

Eröffnung des MZEB

am Mittwoch, 19. Juni 2024, ab 14 Uhr

im Wartebereich der Häuser D und E in unmittelbarer Nähe des Haupteingangs.

Neben Ministerin Bettina Martin und dem Vorstandsvorsitzenden Prof. Uwe Reuter werden die Direktorin der Klinik für Neurologie und die Vorsitzende Kreisbehindertenbeirat Landkreis Vorpommern-Greifswald sprechen: Prof. Agnes Flöel erklärt das Konzept und die konkrete Ausrichtung des MZEB an der Unimedizin Greifswald. Madeleine Spielvogel stellt „Die Relevanz eines MZEB aus Betroffenenensicht“ vor. Im Anschluss ist eine gemeinsame Besichtigung des Zentrums vorgesehen. Dabei wird auch das multiprofessionelle Team vorgestellt.

Mit Einrichtungen wie dem neuen MZEB trägt die Universitätsmedizin Greifswald zur erweiterten Versorgung in der Region bei: Sie koordiniert die Vernetzung mit niedergelassenen Ärzt*innen und therapeutischen Praxen. Gerade im dünn besiedelten ländlichen Raum gilt dies als besondere Herausforderung und immer wichtiger werdende Aufgabe von Unikliniken.

Bisher gab es insbesondere dann eine Versorgungslücke, wenn junge Betroffene als Kinder und Jugendliche noch engmaschig versorgt wurden, aber mit dem Erwachsenwerden keine Anschlussbehandlung möglich war. „Die Versorgungslücke für Menschen mit Behinderungen in Vorpommern war aus medizinischer Sicht nicht vertretbar“, erklärt Prof. Uwe Reuter, der Ärztliche Vorstand und Vorstandsvorsitzende. Dieser Bedarf werde nun „durch ein universitäres MZEB gut gedeckt: Wir verfügen über die personelle, apparative und räumliche Ausstattung. Das ermöglicht uns eine große Bandbreite an Behandlungsmöglichkeiten.“

Die Besonderheit des Greifswalder Zentrums bestehe in der räumlichen Nähe, so Reuter weiter: „Alle Experten, die möglicherweise im Falle komplexer oder spezifischer Behandlungen hingezogen werden müssen, sind auf unserem Campus vor Ort.“

Pressesprecher:

Christian Arns

+49 3834 - 86 - 5288

christian.arns@med.uni-greifswald.de

www.medizin.uni-greifswald.de

www.facebook.com/UMGreifswald

www.linkedin.com/company/universitaetsmedizin-greifswald

Instagram @UMGreifswald